

Mit dem Gipfeli-Oldtimer zum Bürkliplatzmärt

Der See liegt spiegelglatt zwischen Zimmerberg und Pfannenstiel und aus der Ferne grüssen die weiss verschneiten Alpengipfel. Eine Handvoll Menschen wartet um 7.17 Uhr geduldig am Küsnachter Steg auf das Gipfelischiiff.

Philippa Schmidt

Als das MS Etzel drei Minuten später anlegt, zeigt sich, dass der Schiffssteg ganz schön hoch ist: der Weg an Bord geht steil hinab. Verstecken braucht sich die 1934 gebaute Etzel aber keineswegs – im Gegenteil, bei ihr gilt das Motto «Klein, aber oho.» Dies finden offensichtlich auch die zahlreichen Fahrgäste, die sich im inneren und äusseren Passagiererraum tummeln. Es wird gelacht, erzählt und die Aussicht genossen – dazu dürfen natürlich Gipfeli und Kaffee nicht fehlen.

Privates Engagement

Dass die Rundfahrt für Frühaufsteher auch 2012 vom Bürkliplatz über Rüslikon, Erlenbach, Küsnacht, Zollikon und Zürichhorn wieder zurück an den Bürkliplatz geht, ist vor allem der «Aktion rechtsufriges Frühschiiff» (ARUF) zu verdanken. Der Verein hat es sich zum Ziel gesetzt, den Klassiker Gipfelischiiff zu erhalten, und bucht zu diesem Zweck zweimal pro Monat bis im Oktober das MS Etzel für die «Zmorgentour». «Gipfelischiiff light», nennt Francine Progin von der ARUF diese private Variante der traditionellen Schiffs-tour. Für den Erhalt des Gipfelischiiffs kämpft die ARUF übrigens nicht erst seit gestern. Bereits Ende der 70er Jahre wurde der Morgenkurs von der Zürichsee-Schiffahrtsgesellschaft zeitweilig ausgesetzt, weswegen damals dessen Fans die ARUF gegründet haben. Auch vor drei Jahren war das Ende des Gipfelischiiffs ein Politikum, doch die heftigen Proteste nützten nicht: Der Frühkurs, der seit fast hundert Jahren besteht, wurde aus Kostengründen aus dem ZSG-Fahrplan gekippt.

Seither bietet die ARUF auf privater Initiative die Gipfelischiiffahrten an und wird dabei von einigen Seegemeinden finanziell unterstützt. Viele der durchschnittlich 80 Passagiere pro Fahrt sind zudem Mitglied der ARUF oder legen zumindest Kleingeld und immer mal wieder ein Nötchen in den Topf. «Es gilt als gekaufte Charterfahrt», erklärt ARUF-Präsident René Naef, der bereits seit 21 Jahren regelmässig mit dem Gipfelischiiff fährt. Am Ufer entlang fahren wie die ZSG-Schiiffe, darf die Etzel aber nicht, sondern muss 300 Meter Abstand zur Küste halten. Gechartert wird das Motorschiiff, das früher ein reguläres Kursschiiff war, bei der Genossenschaft MS Etzel.

Frühaufsteher ahoi

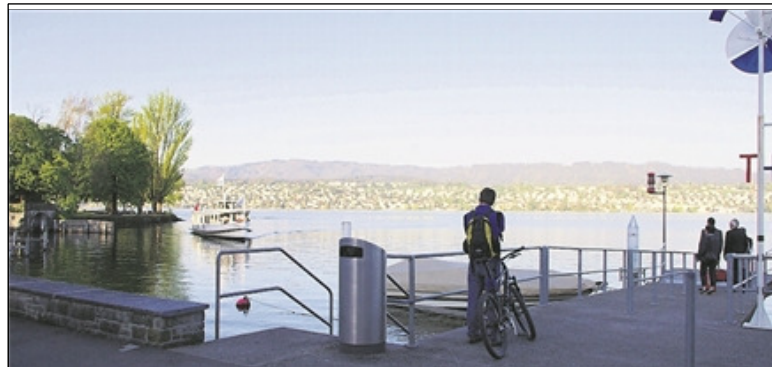
Die Crew besteht an diesem Frühlingstag aus Kapitän Thomas Brönnimann und seinem zweitem Schiffsführer Derek Richter. Hier ist die alte Lady in guten Händen. «Man muss ein Schiiff wie eine Frau behandeln: Wenn man es zu sehr loslässt, geht es dorthin, wo es will, wenn man es zu fest hält, zerdrückt man es», erklärt Richter mit einem wissenden Lachen.

Um 6.20 Uhr gehts am Bürkliplatz los. «Fünf Personen sind eingestiegen, die machen «es Ründeli», erzählt Kapitän Brönnimann auf Nachfrage. Die meisten Passagiere steigen



Gewaltig: Vom MS Etzel aus haben die Passagiere Blick auf Zollikon, Küsnacht und die Alpen.

Fotos: Philippa Schmidt



Gespanntes Warten: Das Gipfelischiiff läuft in Küsnacht ein.



Geselliges Treiben im Heck: Viele Stamm(fahr)gäste kennen sich.



Francine Progin hilft einer Passagierin beim Einsteigen.



Kapitän Thomas Brönnimann hat den Bürkliplatz fest im Blick.



Auch vierbeinige Fahrgäste wie Luna und Karlman dürfen mit.



Die Etzel nach getaner Arbeit an ihrem Liegeplatz in Zürich.

allerdings im Verlauf der Fahrt in einer der Seegemeinden zu. Brönnimann steuert das Schiiff sicher und vor allem ruhig durch das blaue Zürichseewasser.

«Wir verkaufen Zeit und nicht Kilometer, was auch ökologisch Sinn macht», schmunzelt er: Gemütlichkeit ist angesagt. Während man in Bahnen und Bussen morgens denn auch oft Gedränge und genervte Gesichter erlebt, ist hier alles anders: Ein Geschäftsmann in Anzug liest sichtlich entspannt die Financial Times, zwei ältere Damen haben einen angeregten Schwatz, und ein junges Pärchen geniesst den Fahrtwind im Bug. Die Etzel ist denn auch kein Ferrari, sondern eher ein Oldtimer – nur eben auf dem Wasser.

Gebaut wurde das Schiiff 1934 von Escher-Wyss und weist einige technische Besonderheiten auf, so beispielsweise den weltweit ersten Verstellpropeller, der vom Kapitän mithilfe einer Verstellanlage direkt vom Steuerhaus aus bedient wird. Speziell ist auch die Aussenhülle, die sogenannte Schiiffsschale, die «gejoggelt»

wurde, wie dies im Seemannsgarn heisst. Dies bedeutet, dass die Schalenbleche überlappend angeordnet und dann vernietet wurden. Bei der Etzel kann der Kapitän zudem noch mit einem rustikalen Holzsteuerrad navigieren. «Das macht mehr Spass als mit dem Joystick», versichert Brönnimann. Für ihn ist mit dem Job als Kapitän der Etzel sein grösster Wunsch in Erfüllung gegangen. «Ich bin ein «Seebueb». Mein Schwiegervater ist als ZSG-Kapitän 30 Jahre lang die Etzel gefahren», erzählt der Mann vom linken Seeufer mit einem Leuchten in den Augen. Bis zum Erlangen des B2-Kapitänspatent musste Brönnimann insgesamt 150-mal fünf Stunden auf einem Motorschiiff auf dem Zürichsee absolvieren.

Seehunde an Bord

Die Passagiere wissen diese fundierte Ausbildung zu schätzen, die meisten jedenfalls – Yorkshireterrier-Dackel-Mischling Luna zeigt sich da noch etwas misstrauisch ob des komischen Gefährts. «Sie ist sich das noch nicht so gewöhnt», erklärt Kalsang Bhu-

setshang Stöckli, die auf den kleinen Vierbeiner aufpasst. Ihr eigener Hund, Tibet-Terrier Karlman, ist hingegen schon ein alter Seebär – oder vielleicht doch eher ein Seehund? «Er spürt, dass das etwas Besonderes ist. Normalerweise sind wir draussen, dann sitzt er immer mit dem Gesicht im Wind da», schmunzelt die Hundebesitzerin, die schon als Jugendliche mit dem Gipfelischiiff nach Küsnacht zur Schule fuhr.

Während Kalsang Bhusetshang Stöckli mit ihrem Mann Peter Stöckli auf dem Weg zur Arbeit ist, planen andere Passagiere ihren Einkauf auf dem Bürkliplatzmärt. «Man muss zwar früher aufstehen, aber mit einer entspannten Fahrt fängt der Tag ganz anders an», freut sich Monika Maurhofer, die sich schon auf den Bummel zwischen den Marktständen freut. Auch bei schlechtem Wetter nimmt die Erlenbacherin das Gipfelischiiff: «Dann herrscht eine besondere Stimmung – es ist auch schön, wenn es regnet.» Doch an diesem Tag ist von Regen nichts zu sehen. Die Sonnenstrahlen kitzeln, und die

Temperatur klettert vergnügt das Thermometer hoch. Ein Schwan nutzt den See als Startpiste, während die Etzel gemächlich vorbeigeleitet. «Das Schönste ist es, so anzulegen, dass die Fahrgäste nichts davon bemerken», erklärt Brönnimann verschmitzt. Und tatsächlich, als die Etzel in Zollikon und am Zürichhorn an den Steg fährt, sind beinahe keine Vibrationen zu spüren. Auch am Bürkliplatz lassen sich die Angler vom herannahenden Schiiff nicht aus der Ruhe bringen.

Ein Pulk von Fahrgästen ergiesst sich nach dem Anlegen auf den Steg: Mit Aktenkoffern, bunten Einkaufstaschen und Velos machen sich Jung und Alt beschwingt auf den Weg. «Ich muss jetzt ins Büro arbeiten gehen», erklärt auch Kapitän Brönnimann, als alle Fahrgäste ausgestiegen sind. Auf dem Gipfelischiiff ist sogar der Kapitän ein Pendler.

Fahrten: 11. und 25. Mai; 8. und 22. Juni; 6. und 17. Juli; 14. und 24. August; 7. und 21. September; 5. und 19. Oktober. Abfahrtszeiten: Erlenbach 7.07, Heslibach 7.12, Küsnacht 7.20, Zollikon 7.29.